

Von **Jutta Christoph**

Ein Freitagmorgen Ende August, gegen zehn Uhr an der Playa de Palma. Im Gasthaus Zur Krone sind gerade mal drei Tische besetzt. An einem sitzt Jürgen Milski und lässt sich sein Rührei schmecken. Auch wenn er die Haare kürzer trägt als damals, bei „Big Brother“, erkennt man ihn sofort. Die blauen Augen, die vielen Lachgrübchen ... Als smarter Kumpeltyp gewann er im TV-Container schnell die Publikumsherzen. Auch wenn er am Ende der ersten „Big Brother“-Staffel im Jahr 2000 dann doch nur den zweiten Platz belegte. „Ein Sieger-tyt bin ich trotzdem“, findet er.

Seit neun Jahren sorgt Jürgen Milski nun schon für Stimmung an der Playa de Palma, tritt von Mai bis Oktober zweimal die Woche im Oberbayern und im Bierkönig auf. Und seit neun Jahren lebt er von seiner „Big Brother“-Karriere. Zugeflogen sei ihm der Erfolg nicht, betont der 45-jährige Kölner. „„Big Brother“ hat mich berühmt gemacht, stimmt, aber die Berühmtheit hielt gerade mal ein halbes Jahr nach der Show an.“ Danach hätten sich die Türen wieder verschlossen. Und „Der Jürgen“, wie er sich und seine Marke nennt, musste fleißig Klinken putzen gehen.

„Am Ende der Staffel war ich erst mal fertig mit der Welt, ich kam überhaupt nicht zurecht mit dem ganzen Medienrummel, überall laueren plötzlich Paparazzi“, erinnert er sich. Die kleine, heile Welt mit seiner Freundin und der kleinen Tochter gab's plötzlich nicht mehr. Er bekam haufenweise Fanpost, jeden Tag rief irgendeine Illustrierte an und wollte ein Interview oder eine Homestory machen. „Meine Freundin hat das alles abgelehnt, sie fand es furchtbar, so bekannt zu sein“, sagt Jürgen Milski. Ein Typ von RTL kam vorbei und legte ihm fünf Werbeverträge auf den Tisch, von Adidas, von einer Schokoladenmilch ... „Ich hätte nur unterschreiben müssen und wäre mit einem Schlag Millionär geworden.“

Aber Jürgen Milski wollte noch nicht Millionär werden. Er wollte sein altes Leben wiederhaben. Also ging er zu seinem Arbeitgeber Ford zurück, der ihn drei Monate freigestellt hatte. „Big Brother“-Jürgen musste die Dinge erst mal sacken lassen. „Nach drei Monaten bei Ford hab ich mir aber doch gedacht: Sei nicht dumm, du hast jetzt eine einmalige Chance, mach was draus!“ Er ließ sich fünf Jahre beurlauben und legte los. „Ich rief bei allen größeren Discotheken an und fragte, ob ich bei ihnen singen kann.“ Ein paar Monate ging das gut, dann wollte ihn niemand mehr sehen.

„Also hab ich die Leute immer wieder angerufen und sie so lange genervt, bis sie mich auftreten ließen.“ Den Job als Sänger habe er so ernst genommen wie jeden anderen Job auch. „Und genau deshalb bin ich jetzt noch im Rennen und Zlat-



■ Jürgen Milski im Gasthaus Zur Krone an der Playa de Palma. Unten: Autogrammkarte aus dem Jahr 2000. FOTOS: SEBASTIÁN TERRASSA, PRIVAT

Der Jürgen sagt: „Mit 50 hau ich in den Sack!“

Lehre, Fabrik, „Big Brother“, Mallorca-Barde.
Die Karriere des Jürgen Milski



ko nicht“, sagt Jürgen Milski. Denn Zlatko, sein Mitbewohner aus der ersten „Big Brother“-Staffel, litt laut Milski an absoluter Selbstüberschätzung. „Manager sagten ihm, er sei ein guter Sänger. Und Zlatko hat das natürlich geglaubt. Beim Grand Prix Song Contest wurde er dann öffentlich hingerichtet.“

Jürgen ist Jürgen. Einer wie jeder andere auch. Mit Kontakt zum Volk und mit Bodenhaftung. So denkt der Stimmungsmacher über sich selbst. „Wenn mir jemand sagen würde, dass ich super singen kann und in der Hitparade auftreten soll, würde ich ihm einen Vogel zeigen.“ Er findet, man müsse realistisch bleiben im Leben. „Außerdem lieben mich die Partypeople, auch wenn ich nicht jeden Ton treffe. Ich weiß, dass ich nicht singen kann. Aber zur Unterhaltung reicht's. Und die Leute wollen Lieder, die sie mitsingen können.“

Bei seinem neuen Song „Von hinten Blondine, von vorne Ruine“ hatte er dann doch Bedenken, dass die Leute ihm den Text übel nehmen könnten. Produzent Mike Rötgens riet ihm: Probier's aus. Im Mai sang Milski den Song das erste Mal im Oberbayern an der Playa de Palma, wo er in seine neunte Mallorca-Saison startete. Ein paar Tage später las man in seinem Blog bereits Kommentare wie den von Anja aus Berlin: „Ich finde diesen Text und Inhalt einfach nur genial, weil alles auf den Punkt genau stimmt :-). Mach weiter

so geile Songs Jürgen. Du bist der Hammer!!!“

Zwei Alben und 20 Singles hat „Hammer-Milski“ bisher veröffentlicht. Seine Engagements laufen sieben Tage die Woche und 360 Tage im Jahr. „Wenn die Mallorca-Saison Ende Oktober rum ist, geht's weiter auf den Skihütten. Anschließend Sorge ich für Karnevalstimmung, und dann bin ich schon wieder an der Playa de Palma.“ Dort tritt er jeden Donnerstag- und Freitagabend im Oberbayern und im Bierkönig auf, am Wochenende singt er in Discotheken in Österreich, der Schweiz und Luxemburg. Montags bis mittwochs moderiert Jürgen Milski täglich zwei Sendungen auf dem Quizsender 9Live, bevor es Donnerstags wieder nach Mallorca geht. Zwei Nächte pro Woche verbringt er

bei seiner Familie zu Hause in Köln. „Ich ernähre mich gesund, trinke keinen Alkohol und treibe Sport. Sonst würde ich mein Programm körperlich nicht durchstehen.“

Heute verdient Jürgen Milski im Monat so viel wie früher bei Ford im Jahr. „Es ist ein tolles Gefühl, meiner Tochter sagen zu können: Ich finanziere dir jede Ausbildung.“ Später mal in einer Finca auf Mallorca zu leben, kann er sich momentan nicht vorstellen. „Mit 50 hau ich in den Sack und gehe auf Reisen. Wie mein Freund Jürgen Drews noch mit 64 Jahren auf der Bühne zu stehen, das brauch ich nicht.“

„Ich weiß,
dass ich nicht
singen kann.
Aber zur
Unterhaltung
reicht's“

FRANKFURT • DUBAI • MALLORCA

Asia Massage Center

Frage nach
unserem Spezial Angebot

C/ Miguel Cervantes, 13, Local 4 • CENTRO COMERCIAL
971 675 518 • 616 585 485 • PUERTO PORTALS

Relax Massage
Maniküre
Pediküre
Facial
Waxing
Shaving

Neueröffnung

Gentle
Care!

